

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 37 (1966)

Heft: 10

Rubrik: Regionalchronik : Brief aus der Ostschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief aus der Ostschweiz

Angestelltentagung in der Heimstätte Wartensee

Im schönen, heimeligen Schloss ob Rorschach wird auf den 10./11. November 1966 eine Tagung für unser Heimpersonal vorbereitet, wozu sich einige bewährte Referenten zur Verfügung gestellt haben. Da die Leitung in den Händen von Hausvater Gantenbein, Herisau, liegt, besteht Gewähr, dass es «sau glatt» wird.

Wechsel im Waisenhaus Herisau

Nachdem im Mai Kollege Knöpfli jäh aus seiner Arbeit gerissen worden ist, hat seine Ehefrau mit Vater Knöpfli zusammen tapfer das Schiff weitergesteuert; beide können nun voraussichtlich im November das Steuer abtreten. Es gebührt ihnen auch an dieser Stelle aufrichtige Anteilnahme und Anerkennung. Nach langem Suchen und Wählen konnte die Kommission das Ehepaar Emil und Esther Keller-Plüss, Leiter des Ferienheims Erlenbach in Valbella, gewinnen, dem wir unsern herzlichen Willkommgruss entbieten. Möge ihnen die Arbeit in dem schönen Heim, das rund 30 Kinder beherbergt, Befriedigung und Segen bringen.

Auch im Bürgerheim Mogelsberg SG steht auf Frühjahr ein Hauselternwechsel bevor, da Herr und Frau Löpfi nach achtjährigem Einsatz in das prächtige Bürgerheim Uster übersiedeln werden. Im Bürgerheim Mogelsberg waren rund 40 Personen zu betreuen. Der Landwirtschaftsbetrieb von 13 ha ist wohl arrondiert, aber teilweise recht strengwerchig. Danebst ist noch ebensoviel Wald zu bewirtschaften. Eine Gemüsegartnerei, der grosse Holzhandel sowie diverse industrielle Heimarbeiten helfen mit, dass es den Insassen und auch der Verwaltung nie langweilig wird. Ein gediegener Anbau, der eine moderne Küche und die Hauselternwohnung birgt, sowie die geplante neue Scheune zeugen sowohl vom zielbewussten Einsatz von Herr und Frau Löpfi wie auch von einer erfreulichen Aufgeschlossenheit der Behörde. So wollen wir hoffen, dass sich auch auf diesen Posten wieder tüchtige Leute finden lassen.

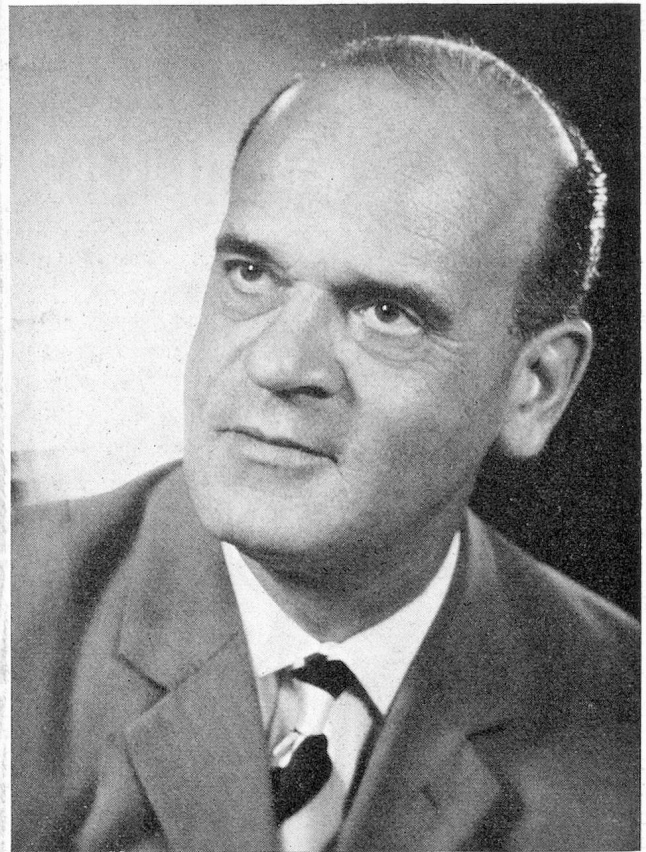
Der in den Fünfzigerjahren stehende Präsident der St. Galler Vereinigung hat kürzlich mit Zittern und Zagen, aber offensichtlich mit gutem Erfolg die grosse Hürde der Fahrprüfung genommen! Also hat man wieder einen Grund mehr, alle Samstage gut aufzuräumen; denn man kann ja nie wissen, ob er plötzlich vorfährt.

E. H.

Otto Stoll zum Gedenken

Verwalter des Altersheimes Neumarkt in Winterthur

Eine grosse Trauerversammlung nahm am 26. August 1966 im Krematorium in Winterthur Abschied von unserem Freund und Kollegen Otto Stoll. Uns Auswärtige traf die Nachricht von seinem Hinschiede überraschend, obwohl wir wussten, dass ihm und seinen Angehörigen seine Gesundheit immer wieder Sorge bereitete. Während eines Spitalaufenthaltes ist Otto Stoll dann am 23. August dieses Jahres gestorben.



Verwalter Otto Stoll †

Als Bauernsohn 1909 im schaffhausischen Osterfingen geboren, verlebte er seine Jugend in dieser Gemeinde und wuchs in der Arbeit, Mühsal und Freude dieses Standes auf. Sein Lebensweg führte ihn später hinaus aus der Dorfgemeinschaft und alsdann auch aus seiner Heimat. Ausgerüstet mit einer gesunden Lebensanschauung, die er in seinem Elternhaus erhalten hatte, und den Berufskennntnissen, die ihm eine kaufmännische Lehre vermittelte, trat er in die Welt hinaus. Sie brachte ihm neue Erkenntnisse und schulte in ihm das Verständnis für den am Schattenhang lebenden Mitmenschen.

Ein Freund erzählte mir, welche Hochachtung er Otto Stoll entgegen bringen musste, als er sah, mit welcher Intensität und Selbstverständlichkeit der weit gereiste Kaufmann während der Kriegsjahre wieder auf dem väterlichen Hofe mithalf und im Betrieb stand, wie wenn er nie daraus getreten wäre. Pflicht und Helfen waren ihm Grundsätze, denen er in seinem ganzen Wesen nachlebte. Sie waren es auch, welche er in seiner grossen Lebensaufgabe, als Verwalter des Altersheimes Neumarkt, treu zu erfüllen trachtete.

Verwalter war er nach aussen und soweit er seiner vorgesetzten Behörde Rechenschaft abzulegen hatte. Im Hause aber war er mehr, als was in seinem Pflichtenheft stehen mochte. Ein Hausvater, dem das Wohl seiner betagten Hausgenossen am Herzen lag, deren Wohlergehen ihm ein Anliegen war und deren Sorgen er ratend und helfend mittrug.

Die Familie hat ihren sorgenden Vater, die Hausgemeinschaft ihren verständigen Vorsteher, die Stadt Winterthur einen treuen Beamten und wir alle einen lieben Freund verloren.

W. B.